

Sehr hilfreich und informativ finde ich sodann die Sammlung von Berichten zum Religionsunterricht in den einzelnen Bundesländern (bisher: Hamburg, Baden-Württemberg, Berlin/West, Bayern). Hier wird endlich greifbar, daß der Religionsunterricht heute keineswegs eine einheitliche Größe darstellt, daß er in regionaler Differenzierung begriffen sein will. Weiter ist es den Herausgebern gelungen, in einem bisher für die deutsche Religionspädagogik ganz und gar nicht üblichen Maße ausländische Autoren zu gewinnen. Deren Berichte, über religiöse Erziehung in ihren Ländern oder über wichtige internationale Kongresse, bieten Anstöße und neue Modelle für das eigene Denken. Formal gesehen gliedert sich das Jahrbuch jeweils in fünf Teile: »Grundsatzbeiträge«, denen im Umfang zu Recht ein fast monographisches Gewicht eingeräumt wird; »Artikel« unterschiedlicher Länge zu didaktischen Fragen des biblischen, des themen- oder problemorientierten sowie des symbolerschließenden Unterrichts – hier kommt das Jahrbuch den Zeitschriften nahe; kurze »Berichte« etwa über den Religionslehrer, über islamischen Religionsunterricht in der Bundesrepublik oder über die Entwicklung des Symbolverständnisses; »Rezensionen« grundlegender religionspädagogischer Veröffentlichungen und schließlich die »Dokumentation« mit einer Bibliographie und einem Verzeichnis religionspädagogischer Disserations- und Habilitationsschriften.

Als Ziele werden im Klappentext – ein Geleitwort der Herausgeber ist bisher nicht zu finden – hervorgehoben: »Bilanz über die religionspädagogische Diskussion«, »Orientierung zur Weiterentwicklung der Forschung und einer reflektierten Unterrichtspraxis«, »Profilierung der Religionspädagogik«. Die Auswahl der Beiträge macht deutlich, daß dabei an eine theologisch reflektierte und zugleich sozialwissenschaftlich vertiefte Religionspädagogik gedacht ist – und zwar ohne vorschnellen Ausgleich, wie schon die nebeneinander abgedruckten, gegensätzlichen Grundsatzbeiträge von H. Schröer (»Grundlagen evangelischer Erziehungslehre«) und W.-D. Bukow (»Religiöse Sozialisation«) zeigen. Angestrebt wird eine Religionspädagogik im ökumenischen Horizont und im interdisziplinären Gespräch, vor allem mit der Pädagogik, aber auch mit Psychologie und Soziologie. Dankenswerterweise wird Religionspädagogik nicht verkürzt auf Unterricht und Schule. Vielmehr kommt die tatsächliche Weite ihrer Arbeitsfelder in den Blick, von der Elementarerziehung, auch für behinderte Kinder (H.-G. Heimbrock), bis hin zur Begleitung im Alter W.-E. Failing.

Trotz der Offenheit, die einem Jahrbuch für eine wissenschaftliche Disziplin und ein Praxisfeld notwendig zu eigen ist, sind die von den Herausgebern gesetzten Schwerpunkte deutlich zu erkennen. Das gilt vor allem für den Themenkreis »Symbole und Bilder«, zu dem man auch J.

Scharfenbergs Beitrag über »Meditation« noch zählen könnte. Hinter diesem Themenkreis steht als allgemeineres Anliegen die Erfahrungsorientierung der religiösen Erziehung und des Religionsunterrichts, wie sie in Band 1 mit dem ersten – und so den Jahrbüchern insgesamt vorangestellten – Aufsatz zur theologischen Interpretation der »Alltagserfahrungen von Jugendlichen« von Marie Veit zum Ausdruck kommt. Auch der Schwerpunkt bei entwicklungspsychologischen Fragestellungen dient dem Anliegen einer erfahrungsorientierten Theologie und Religionspädagogik. Der ebenfalls erhebliche Raum, der schließlich Fragen der Erziehung zum Frieden und zu ökologischer Verantwortung eingeräumt wird, macht deutlich, daß die Herausgeber nicht nur akademische Probleme, sondern auch aktuelle und zukünftige Herausforderungen ernstnehmen wollen.

Diese Schwerpunkte spiegeln, soweit dies in den bisher drei Bänden schon möglich ist, die religionspädagogische Diskussion der Gegenwart, und zwar in zukunftsweisenden Aspekten. Das schließt allerdings ein, daß auch ein Teil der religionspädagogischen Defizite in den Jahrbüchern wiederzufinden ist: Fragen von Bildungsreform und Bildungspolitik in Kirche und Gesellschaft kommen in den vorliegenden Bänden ebenso zu kurz wie die Geschichte der Religionspädagogik, auch wenn, wie zu hoffen, F. Rickers' Beitrag über Religionspädagogik im Nationalsozialismus vielleicht als ein gegenständliches Versprechen zu lesen ist. Insgesamt ist den Herausgebern freilich zu bescheinigen, daß sie ein gelungenes, für Wissenschaftler und Praktiker lesbares und vor allem: lesenswertes Medium geschaffen haben. *Friedrich Schweitzer*

Hilfe für den Unterricht

Peter Biehl, Christoph Bizer, Hans-Günter Heimbrock, Folkert Rickers (Hg.): Jahrbuch der Religionspädagogik, Bd. 1-3. Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1985-1987. Je ca. 300 Seiten, DM 44,-; 49,80; 54,-.

Als ich vor etwas mehr als zwei Jahren den ersten Band des Jahrbuches in die Hand nahm, war ich eher ratlos und unwillig: Noch ein Periodikum? Warum ist das nötig und gut wozu in einer Zeit, die am Gedruckten ohnehin zu ersticken droht? Auch der rasche Blick in das Inhaltsverzeichnis konnte mich keines Besseren belehren: War das, was es hier zu lesen gab, nicht auch anderswo zu finden? Inzwischen habe ich mich mit dem Jahrbuch geradezu angefreundet, möchte es bei meiner religionspädagogischen Arbeit in Ausbildung und Forschung nicht missen und, mehr noch, lese es aus persönlichem Interesse. Dieser Wandel in meiner Einschätzung verdankt sich wohl zunächst einer Reihe ausgezeichneten Einzelbeiträge, auf die ich immer wieder zurückkomme: Peter Biehl über »Symbol und Metapher«, Hans-Günter Heimbrock über »Entwicklung und Erziehung«, Karl Ernst Nipkow über »Lebensgeschichte und religiöse Lebenslinie«, Folkert Rickers über »Religionspädagogen zwischen Kreuz und Hakenkreuz«, um nur die mir selbst wichtigsten zu nennen.